

Entzündung.
Zahnwehe.

Das zerfloßene oder zerknirschte Laub überschlagen, wehret aller Entzündung mit Gewalt.

Das Laub, oder das kleine Segmehl vom Holz, in Essig gesotten, und dasselbige also warm im Mund gehalten, stillt das Zahnwehe.

Weiß Tannenbaum, Abies. Rothe Tannen, Picea. Lerchenbaum, Larix. Cap. 44.

Tannenbaum, Picea & Abies.



Lerchenbaum.



Es
schlecht.
Rahmen.

Der Tannen seynd zwey Geschlechter, das eine das rothe, welches man rothe Tannen nennet, heist auf Griechisch Πεύκη, auf Lateinisch Picea. Ital. Pezo. Hisp. Pino negro. Das andere wird schlecht Tannen und weisse Tannen genannt, auf Griechisch Έλάτη, bey den Lateinischen Abies, und auf französisch Sapin.

Picea.

Die rothe Tannen, welche Picea heist, ist dem Harzbaum oder Fichtenbaum nicht ungleich, allein daß sie breitere und kürzere Blätter hat, fast wie der Rosmarin; und sind die Aestlein Kreuzweise abgesetzt.

Diese trägt auch an ihren Zapflein ihre Nüßlein, den Zirbel-Nüßlein nicht ungleich, allein daß diese ein wenig kleiner und breiter seynd.

Abies.

Der Tannenbaum oder weiß Tannen, welcher Abies heist, ist dem jetzt gemeldeten nicht ungleich, allein daß die Blätter auf der einen Seite Aschenfärbig seynd, so ist auch die Rinde des Baums zarter und weisser.

Larix.

Der Lerchenbaum oder Serpentinbaum heist auf Lateinisch Larix, Larex und Larga. Gall du Large. Ist dem rothen Tannenbaum etwas gleich, jedoch dicker, und hat eine glattere Rinde, seine Blätter seynd auch feister und weicher, das Holz auch besser und wahrhaftiger, röthlecht und stark riechend, aus welchem ein feister Saft fließt, welchen man noch dieser Zeit für den Serpentin in Apotheken braucht, An seinen Aesten hangen auch zaselichte Nüsse.

Sein Holz verbrennet nicht, und wird auch nicht zu Kohlen, sondern zerfällt im Feuer, und wird mürb, wie ein Stein, der verbrannt ist.

Dieser Baum ist gemein im deutschen Gebürge, und in Schlesien.

Die

Die Feuren oder Tellen, welche auch etliche Kynbaum oder Kyfern nennen, heist auf Lateinisch Tabba, auf Griechisch Δας. Ist unter allen Harzbäumen der feisteste, und gibt ein feist Harz, welches man auch Kien nennet. Hieraus werden auch Sackeln an etlichen Orten gemacht, die man Dades nennet.

Alle gemeldte Bäume grünen stäts, jedoch so werffen sie die alte Blätter im Mayen, wann die neuen herfür wachsen, von sich. Auch alle gemeldte Bäume schwißen Harz.

Es fleußt aber Harz aus vielen Bäumen, als erstlich aus dem Terebintho, welches man Terpentin nennet, darnach aus dem Lentisco, welches Lentiscina heist, und bey den Griechen Mastiche. Des Harzes schlech. Terebinthus.

Aus dem Fichtenbaum fleußt Fichten-Harz, welches zweyerley ist, dann welches aus den Zirbelnüsslein schwißt, das nennet man Strobilanam. Das aber aus dem Stammen des Baums, wird Pityne und Pinea Resina genannt.

Aus dem Lerchenbaum fleußt Resina Larigna, das ist, Lerchen-Harz.

Weiter ist auch ein weich fließend Harz, welches man Colophoniam und Griechisch Pech nennet. Colophonia.

Deßgleichen fleußt auch ein weich Harz aus dem Cypressen-Baum.

Aber Pech ist nichts anders, dann ein gebrannt Harz, so in seinem Baum gebrannt ist.

Natur oder Complexion.

Die Natur aller Harz und Pech ist zu erwärmen, erweichen, zertheilen und zu reinigen geneigt.

Unter allen Harz-Gummi wird bey uns der Mastix, darnach der Terpentin, als die fürnehmste gelobt. Doch werden alle Harz-Gummi und Terpentin zu vielen Gebrechen, inner- und ausserhalb des Leibs, erwähnt.

Kraft und Wirkung.

Tannen-Blätter klein zerschnitten, lindern und mindern die entzündete Wunden. In Essig gekocht, schwenckt man den Mund oft damit, fürs Zahn-Wehe. Wunden. Mit Honig, Wasser ein Quintlein getruncken, ist gut den Lebersüchtigen. Zahn-Wehe.

Den Rauch darvon gebraucht, ist gut für Augen-Flüsse.

Tannen-Harz mit Honig gekocht, ist für Haupt-Flüsse und Hals-Wehe, Angina genannt, und allen äußerlichen Schäden am Leib bequiem. Den Frauen zu heimlichen Gebrechen nützlich, untenauf damit beräuchert. Augen-Flüsse. Hals-Ge- schwär. Beulen.

Tannen-Harz mit Gersten-Mehl, und eines jungen Knaben Harn gesotten, über Tröpfliche Beulen gelegt, vertreibt dieselbige, und heilet es. Harn. Husten. Lungen- such.

Püneennuß treiben den Harn, lindern die Schärffe und Schmerzen der Nieren und Blasen. Gist.

Püneennuß frisch abgebrochen, in süßem Wein gesotten, seynd gut wider den alten Husten, Schwind, und Lungen sucht, alle Tag sechs oder sieben Loth getruncken.

Schön gewaschen Terpentin auf vier Löffel voll ungefährlich eingenommen, soll dem Gift, in Speiß und Tranc genossen, heftigen Widerstand thun, und dasselbige austreiben, daß dem Menschen kein Schaden möge ferners zustehen.

Es soll gemeldter Terpentin sanftiglich purgiren, die versehrte Brust, Lunge und Leber reinigen und heilen. Sonderlich soll der Terpentin wohl bereitet und gewaschen, gut seyn für die Schwind sucht, für alten Husten, Reichen und eitericht Blutspeyen, von welchen Gebrechen sich die Schwind sucht erhebt. Blut- speyen.

Der Mastix hat gleiche Wirkung, den mag man für sich selbst oder mit Honig zu einer Latwergen bereiten.

In Summa, der Mastix und Terpentin bekommen der versehrten Brust wohl, die von den Haupt-Flüssen verwundet ist. Darum lasse ich mir die Pillulen wohl gefaltten, zu welcher Composition der Mastix genommen wird, dann der Mastix bekommt auch dem Magen wohl, sagt Dioscorides, lib. i. cap. 77. Magen.

Alle Wund-Aerzte könne deren keines entbehren. Mastix im Munde zerkauet, bringet einen guten Geruch, vertreibt den bösen Athem, macht das Zahn-Fleisch steif, vertreibt desselbigen Beulen, und macht, damit gesalbet, ein lauter Angesicht. Terpen-

Bunden.

Terpentin und weiß Harz werden zu Pflastern und Salben vielfältig erwählt. In Summa, Harz und Terpentin reinigen die alte und neue Wunden, erweichen die harte Geschwäre an allen Enden, heilen den bösen Grind am Vieh und Menschen, wie das die tägliche Erfahrung giebt, und ein jeder verständiger Meister selbst weiß zu machen und zu geben.

Perch: Thannen: Rinden: Asch ist heilsam zu aller Verwundung, und gut zum Brand.

Eingetrunknen, stopfet es den Bauch. Den Dampf darvon zu sich gelassen, ist es den Frauen gut, die Geburt: Glieder zu rechtfertigen.

Uhorn, Acer, Cap. 45.

Nahmen.
Ge-
schlecht.
1.

Gestalt.



Uhorn, Græcis *υασιϋς*, heißt bey den Lateinischen Acer. Die Griechen machen sein drey Geschlechter.

Das erste, so auf dem Felde wächst, weiß, nicht krauß, welches sie *υασιϋον* nennen, die Lateinischen aber *Acerem Gallicam*. Gall. *Erable*.

Das andere wächst auf den Bergen, ist krauser und härter, welches man braucht zu köstlichen Wercken, um seines schönen Masers willen.

Das dritte wird *Garyinus* und *Zygia* genannt, daraus macht man Joch den Pferden, von welchem hernach im 40. Capitel wird gesagt werden.

Der Uhorn-Baum ist der Linden nicht gar unähnlich mit seiner Gestalt und Größe, allein, daß er eine rauhe und bleichere, auch dickere Rinde hat, welche sich nicht wohl läßt biegen. Hat wenig Wurzeln, welche in die Höhe flattern, krauß, dünn und weich. Wächst gern auf ebenem Erdreich an feuchten Orten. Etliche dieses Geschlechts tragen ihre Blüthe im Mayen, etliche aber tragen keine.

Etliche wollen, der Uhorn sey der Platanus, und der Maßholder, von welchem im folgenden Capitel soll gesagt werden, sey Acer, welchen wir ihre Meynung lassen.

Uhorn hat wenig Gebrauch in der Arzney, wird vielmehr zur Arbeit gebraucht. Doch die Wurzel gestossen und aufgelegt, ist gut zum Schmerzen der Leber.

Seitens
Wehe.

Wehe.

Maßholdern, Platanus, Cap. 46.

Nahmen.

Maßholder heißt bey den Griechen *Μαράνς*, nemlich, von der Breite wegen seiner Blätter, dann er gleich wie der Feigenbaum und Weinstock breite Blätter hat. Daher auch die Griechen *Platanistos* nennen, weite und breite Dertter, wie Photion schreibt. Ital. *Platano*. Dieser Baum ist erstlich in Welschland fremd gewesen, darnach aber von dem Aufgang in Welschland gebracht, und um der Lustigkeit willen seines Schattens in grossen Ehren gehalten worden. Daher auch Virgilius in Georg. also schreibt:

Jamque ministrantem Platanum potantibus umbram, &c.

Es sagt Ruellius, daß dieser Baum in Frankreich sechzehn Elen hoch wachse, mit einer dicken Rinden, und Blättern, gleich dem Weinreben-Laub, mit einem langen rothen Stiel, bleichen Blümlein, und rauhen wollichten kleinen Knöpflein. Er wächst gern an feuchten Orten und Wässern. Sein Schatten ist groß und lieblich.

Ort.

Diese Beschreibung des Platani schickt sich ganz zum Maßholder, darum wir ihn auch dafür halten, und lassen den Uhorn *Acerem* bleiben.

Er